



Meine erste Kurzgeschichte...

Timmi und das Schleimmonster

Der Tag begann unfreundlich, kalter Wind piff um die Ecke, als ich die Tür zur Kita öffnete. Schnell rein, Jacke aus, Schuhe wechseln...ach ja und LÜFTEN! Die kippbaren Fenster über der Tür kühlen nur die Decke. Wozu sind die eigentlich gut? Entschlossen öffne ich die Tür und sichere sie mit einem Stuhl. Der Wind pfeift unsanft herein. Ich verschwinde lieber aus dem Raum und hole mir einen heißen Kaffee. Kaum habe ich den Raum betreten, schließe ich die Tür, genug gelüftet. Heute ist es wirklich sehr ungemütlich. Im Schein der Straßenlaterne glitzern weiße Regentropfen – nicht so wirklich der ersehnte Schnee. Ein Frösteln geht durch mich durch, ich spüre wie sich meine Haut der einer gerupften Gans nähert.

Während ich die Stühle runterstelle und für angenehmes Licht Sorge, tanke ich den kostbaren Moment der Ruhe. Die Spielsachen schauen mich verdutzt an: „Kommt denn heute Niemand?“ Nun, viele vielleicht nicht. Die Eltern sollen, wenn möglich ihre Kinder zuhause betreuen. Wer kann das realisieren?

Vor der Tür nähert sich eine rote Bommelmütze und fröhliches Kinderlachen. Ich eile zur Tür und lass den kleinen Fritz herein. Seine Wangen glühen rot vor Kälte, seine Augen funkeln lebhaft. Die Mama verabschiedet sich rasch und verschwindet in der Dunkelheit. Für einen Moment steht Fritz wie erstarrt da. Es ist nicht nur für die Kinder schwer, diese schnelle Form der Übergabe zu ertragen. So mancher Start beginnt mit Tränen.

Ich helfe Fritz aus seinen Stiefeln und begleite ihn in die Garderobe. Während er sich auszieht, erzählt er mir von einer Überraschung: seine Oma kann Weihnachten nicht kommen und schickt ihm sein Weihnachtsgeschenk nun mit der Post. Heute soll es ankommen. Fritz sprudeln die Worte nur so heraus, seine Begeisterung ist ansteckend, seine Zisch- und S- Laute spüre ich auf der Haut. Fritz ist 3 Jahre alt, es ist alterstypisches Lispeln. Plötzlich hält er inne, sein Gesichtsausdruck verwandelt sich innerhalb einer Sekunde in ein Trauergesicht. Die eben noch funkelnden Augen werden nass. „Ich vermisse meine Oma. Wann ist das blöde Corona wieder weg? Das ist doch so gemein!“ Meine Antwort sind offene Arme, eine andere weiß ich auch nicht.

„Aber es ist doch schon toll, dass du heute schon ein Weihnachtsgeschenk bekommst. Ich bin ja so gespannt, was da wohl drin ist?“ Fritz lächelt wieder. Ich zwinkere ihm zu und frage ihn, ob er frühstücken möchte. Fritz nickt und sagt mit kecker Stimme: „Aber erst Hände waschen!!“

Mit tänzelndem Gang stolziert er den langen Flur zum Essenraum. Es geht ihm wieder gut.

Ich gehe zurück in den Raum, hoffentlich musste draußen Niemand warten? Nein, nur die kalte Dunkelheit schaut herein.

Während ich einen Schluck leicht warmen Kaffee genieße, winkt mir Eva zu. Sie muss noch ein paar Türen weitergehen, jedes Kind darf nur in seinem Bereich entgegen genommen werden.

In der nächsten halben Stunde kommen weitere Kinder. Alle ziehen ihre Stiefelchen aus und gehen in die Garderobe. Ich pendle zwischen Waschraum, Garderobe und Gruppenraum, helfe beim Ausziehen und Hände waschen. Die meisten Kinder gehen frühstücken, während die ersten schon zurückkommen und sich für ein Spiel entscheiden. Frida fragt, ob ich ihr den „Grüffelo“ vorlese? Die Kinder lieben die Geschichte, aber jetzt kann ich grad nicht. Ich vertröste sie auf später und biete ihr das Hörspiel an. Sie ist einverstanden und nimmt den riesigen Kuschel – Grüffelo aus dem Regal und macht es sich mit ihm in der Leseecke gemütlich.

Ich muss in den Waschraum, dort wird es gerade laut. Als ich die Tür öffne, schauen mich meine Lausbuben mit weit aufgerissenen Augen an. Schalk knistert in jeder Ecke. Ich verkneife mir ein Schmunzeln und winke die Bande in den Raum, der sich allmählich gefüllt hat. Überall wird gespielt, gelacht und ja, auch mal gezankt. Eigentlich wie immer. Als wäre man hier in einer Zeitblase und die Gefahr und Aufregung um das Virus nur außerhalb dieser real. Eine heile Welt. Ohne Abstand, ohne Maskenpflicht. Hände waschen und Lüften sind die gepriesenen hohen hygienischen Maßnahmen. Sie sind gut und wichtig, aber sie waren schon immer Standard und basieren nicht auf neuen Überlegungen zum Schutz von Kindern und Angestellten während einer Pandemie.



Meine erste Kurzgeschichte...

Vor der Tür taucht ein kleiner Wichtel auf, Timm. Die Mutter wirft mir kurz ein „Verschlafen!“ zu, während sie den Kleinen in den Raum schiebt. Ehe die Tür zufällt, ist sie schon außer Sichtweite.

Timm steht da, als wäre er per Zauberstab vom Pyjama in ein Alltagskostüm verwandelt worden. Irgendwie wirkt er ganz verloren in seinen Sachen.

Ich ziehe ihm die winzigen Stiefelchen aus, nehme ihn bei der Hand und gehe mit ihm in die Garderobe.

Timm lässt sich ausziehen. Er sieht müde aus und traurig. Als ich seine Jacke öffne, schaut mich ein sehr gefährlich aussehender Tyrannosaurus Rex an, mit wirklich scharfen Zähnen. Timm zeigt stolz auf sein Shirt und strahlt über das ganze Gesicht: „Den hat Mama gekauft! Der is sooo stark und kann alle Dinos fressen!“ Dabei gibt er drohende Geräusche von sich und hält die Ärmchen in Angriffsstellung. Ich muss schmunzeln. Timm ist sehr zart, zu klein für sein Alter und auch ziemlich schüchtern. Und er liebt Dinos über alles. Je gefährlicher, desto besser. Der Dino auf seinem Shirt gibt ihm Selbstvertrauen.

Nach dem Hände waschen frage ich ihn, ob er schon gefrühstückt hat. Er schüttelt den Kopf und reicht mir seine kleine Hand. Ich verstehe, er möchte nicht alleine gehen. Leider kann ich nicht mitkommen, ich kann die Kinder hier nicht alleine lassen. Ich zwinkere ihm zu und gebe ihm eine Dinosaurierfigur in die Hand. „Schau mal, der Dino sieht sehr hungrig aus. Magst du mit ihm frühstücken gehen?“ Timm nimmt den Dino und tippelt los. Ich kann sein Stimmchen den Flur entlang hören. Was er dem Dino wohl zu erzählen hat?

Einen kurzen Moment später steht Timm wieder im Raum und steuert direkt auf die Dinokiste zu. Viel Hunger haben die Beiden wohl doch nicht gehabt? Er stellt alle Dinos auf und ist ganz vertieft in sein Spiel.

Ich setze mich in die Lesecke, mein Versprechen einzulösen. Die Grüffelogeschichte zum x-ten Mal. Kaum habe ich das Buch in der Hand, sitzen die ersten Kinder und zugegeben, die wohl allergrößten Fans von Bilderbuchgeschichten.

Erwartungsvolle Kinderaugen sehen mich an, ihre Lippen beginnen schon zu zucken. Sie kennen jedes!! Wort. Bloß nicht verlesen, das sie merken sie sofort.

Ich liebe diese Momente und gebe mir besondere Mühe, die Spannung mit meiner Betonung zu untermalen und den Grüffelo weniger bedrohlich klingen zu lassen. Das gefällt eher größeren Kindern, meine Büchermäuse sind erst 3 Jahre alt. Da muss es harmloser klingen.

Während ich vorlese, durchbricht ein herzhaftes Niesen die Stille. Kurz darauf empörtes Kindergeschrei: „Ihhhh!!! Der Dino hat Rotze auf'n Kopf!“

Timmi sitzt wie erstarrt und schaut voller Entsetzen auf seine Brust. Eine schleimige Blase ist tatsächlich auf dem Kopf des Dinos gelandet und bahnt sich ihren Weg quer über das geöffnete Maul des Tyrannosaurus, dessen scharfe Zähne darin verschwinden. Er sieht nun noch gefährlicher aus, schon sehr gruselig.

Schnell nehme ich Timm an die Hand und verschwinde im Waschraum. Gut, dass meine Kollegin gekommen ist, so hab ich jetzt Zeit. Timm braucht jetzt wirklich Hilfe.

„Oje, ich glaube dein Dino wurde angegriffen! Von einem ganz gefährlichen Schleimmonster! Wir müssen ihm schnell helfen.“

Timmi nickt tapfer. Ich nehme ein Feuchttuch und befreie den Dino. Timm atmet erleichtert auf. Man kann die Spuren der Attacke aber noch deutlich sehen. Normalerweise würde ich das so lassen, aber jetzt? Ich erkläre Timmi, dass sein Dino nun Ruhe braucht, um wieder gesund zu werden und wir das Shirt besser ausziehen. Timmis Augen füllen sich mit Tränen, aber er hebt tapfer die kleinen Arme, so dass ich das Shirt leicht ausziehen kann.

Während der Kleine sich gründlich die Hände wäscht, stecke ich das konterminierte Shirt unbemerkt in eine Tüte. „Komm, wir schauen mal nach einem frischen Shirt!“ Der Wechselbeutel ist ziemlich leer. Neben kurzen Hosen, sehr kleinen Strumpfhosen und einem kurzärmligen T-Shirt, das schon sehr viele Sonnentage gesehen hat, findet sich ein Shirt mit einem knallgelben Bagger. Bevor Timm Dinos für sich entdeckte, liebte er Bagger.

Als er fertig angezogen ist, schaut er wenig glücklich aus. Schon blitzt ein Tränchen im linken Auge. „Meine Mama!!“ Schluchzend wirft sich der kleine Kerl in meine Arme. Der kleine Körper bebt unter den heftigen



Meine erste Kurzgeschichte...

Schluchzern. Ich halte ihn ganz fest, bis das Beben verebbt.

Während ich kurz darüber nachdenke, wie unmöglich Abstandsregeln umsetzbar wären, spüre ich etwas Warmes, Nasses an meinem Hals und ich wünsche mir für einen Moment, dass es Tränen sein mögen.

Sanft schiebe ich den Kleinen leicht zurück und schaue in sein verweintes Gesicht. Während ich die Tränen trockne, fällt mir der große Bagger im Flur ein. „Komm, wir holen den Riesenbagger, der sieht aus wie auf deinem Shirt!“

Timmi springt sofort auf und trägt den schweren Bagger stolz herein. Andere Kinder werden gleich aufmerksam und möchten mitspielen. Timmi ist einverstanden, besteht aber darauf, der Baggerfahrer zu sein und deutet vielsagend auf den Bagger auf seiner Brust. Die Kinder akzeptieren das Argument und schaffen Bausteine herbei, damit der Bagger arbeiten kann.

Ich gehe meine Hände waschen, gründlich, die Desinfektion beginnt sofort auf der Haut zu jucken. Egal.

Eine kleine Weile ist die Welt wieder normal, erfüllt vom Klang spielender Kinder. Alles, wie immer.

Mein Kaffee ist natürlich eiskalt und landet im Ausguss. Kalter Kaffee macht schön? Was nützt schon Schönheit? Draußen regnet es jetzt in Strömen und Windböen pfeifen über den Spielplatz. Der gefrorene Sand widersteht dem Schauspiel, einladend sieht es dennoch nicht aus.

Wenn ich die Kinder jetzt frage, ob sie rausgehen möchten, wäre das gut? Mit schmutzigen Sachen dann wieder durch den Gruppenraum zu müssen, nur weil die Eingangstür aus Sicherheitsgründen geschlossen bleibt. Damit kein Mensch einen Fuß in die Kita setzt, der nicht dazu gehört.

Während ich mit der Entscheidung ringe, durchströmt erneut ein kräftiges Niesen den Raum. Gefolgt von wiederholtem Kindergeschrei: „Ihhhhh!!!Du sollst in den Arm niesen, Mensch!“

Timm zieht in diesem Augenblick seinen Ärmel über sein Gesicht. Schuldbewusst sitzt er nun da, eine Hand am Bagger. An seinem Ärmel beginnt eine Schleimspur anzutrocknen, glitzernd und bedrohlich. Und leider keine Schnecke weit und breit, der man dafür die Schuld geben könnte.

Das Schleimmonsterchen hat schon wieder zugelangt! Widerwillig lässt Timmi seinen Bagger los und tritt mit mir in den Waschraum. Ehe ich etwas sagen kann, hebt er die Arme. Ich nicke ihm zu und befreie ihn.

Timmi sagt nichts mehr. Er wäscht sich die Hände und läuft gradewegs in die Garderobe. Was für ein Held!!!

Leider weiß ich, dass er nun ein altes T-Shirt anziehen muss, er hat nichts anderes mehr. Sein Bagger hat inzwischen neue Freunde gefunden. Timmi weiß das. In der Kita wird geteilt.

Timmi spricht kein Wort. Er sieht unfassbar traurig aus. Ich streichle ihn aufmunternd über den Kopf. Fühlt der sich warm an? Ich teste Stirn und Nacken zugleich. Zu warm, Timmi bekommt Fieber.

Ich muss ihn abholen lassen.

Das Telefonat mit der Mutter ist kurz und unangenehm. „Na wenn es denn sein muss, muss ich wohl kommen! Man kann's auch übertreiben!“ Barsch ist die Leitung unterbrochen.

Ich schaue auf das Häufchen Elend vor mir und schüttle es ab. Wie so vieles grad.

Wenig später steht sie vor der Tür. Ich ziehe Timmi in der Garderobe an, unter ihren Blicken wäre mir das unangenehm. Ich greife noch schnell die Tüte mit den Shirts und den Wechselbeutel.

Die Mutter sieht mich verdutzt an. „Timmi braucht neue Wechselsachen!“ Ich reiche ihr den fast leeren Beutel und die Tüte. „Zwei Shirts? Nur heute?“ Ihre Stimme klingt drohend. Ich möchte ihr vom Schleimmonster erzählen und wie tapfer Timmi war. Aber der Blick raubt mir die Worte.

Timmi rettet mich: „Das Schleimmonster hat mich heute gekämpft!“

Die Mutter schüttelt den Kopf und trabt energischen Schrittes los. Ich werfe ihr noch hinterher, dass Timmi 48h symptomfrei sein muss, bevor er wieder in die Kita darf. Böse Augen blitzen mir zu. Ich fühle mich schuldig und unschuldig zugleich.

Timmi schaut mich an, ich hocke mich zu ihm runter und flüstere: „Gute Besserung, mein Schatz!“. Timmi nickt, die kleine Hand winkt mir heimlich zu. Dann folgt er seiner Mutter.

Keiner von uns ahnt, dass wir uns eine lange Zeit nicht wiedersehen.....

Geschrieben am 07.03.2021 von Shelly
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Meine erste Kurzgeschichte...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).